KLANGZEITORT

ICH ZWEIFLE NICHT / ES WERDE WELT GETAN

Das neue Jahr beginnt für KLANGZEITORT mit einem positiven Statement: „Ich zweifle nicht / Es werde Welt getan!“. Daniela Seels „Gedichte nach barocken Manieren III“, mit denen diese Serie endet, erzählen passend zu den kalten Wintermonaten von „Stille.“ Wenn die Natur sich mit Schnee bedeckt und ruht, sich in den Winterschlaf begibt, hört man nichts; auch nicht in der Musik. – Oder ist das auch Musik? „Es findet Gehör keine Töne / und höret sich nimmer satt“ (…). Da die Natur, ein jeder Antheil: so kommen bey der Musick viele Dinge vor, welche sich einbilden, ohne dass man sie wirklich höret.“ Die Berliner Lyrikerin und Verlegerin Daniela Seel erarbeitete für diesen ersten Leporello des Jahres 2019 vier „Ausstreichungen“. Als Vorlage und Inspiration dienten musikalische Schriften, die KLANGZEITORT ausgewählt hatte: Werke der Musiktheorie von Friedrich Ehrhardt Niedt, Johann Mattheson, Wolfgang Caspar Printz und Carl Philipp Emanuel Bach. Insgesamt sind damit 12 Gedichte entstanden, die auf den drei Leporellos von KLANGZEITORT in diesem Wintersemester veröffentlicht wurden. Den letzten Teil halten Sie nun in Ihren Händen. – Vielen Dank an Daniela Seel, die uns diese Lyrik zur Neuen Musik geschenkt hat!

Daniela Seel
ICH ZWEIFLE NICHT/ ES WERDE WELT GETAN
Gedichte nach barocken Manieren III

—1—

Ich zweifle nicht/ es werde
Welt gethan und noth.
die Abwechslung aller/ Dinge.
Es findet Gehör keine Töne/
und höret sich nimmer satt;
Hin ist ein langes einerley.
vermahne ich allezeit/
stimmen und accordiren/
wo anderst Sie machen auch so
köstlich als/ Hertze mit Mundt/
vor ihre Mühe gewärtig:
Thut weg das von meinen Ohren.

—2—

Gewiss ist Gemüth und fürtrefflich
daß der jenige so dieselben.
Hergegen Begierde eine Vermehrerin
die schon erfunden je länger je mehr
und ausgedacht worden seyn nein.

eine Würde nach solchen Dingen
ungezäumt und an artigen fehl,
dabey handgreifflich Zuflucht:
wunderliche Seltenheit.

die das Ansehen verstünden …
entrüsten sich nicht, weinen nicht;
klappen nicht Hände?

Wer will sagen bloss starcke noth
und Vernunfft der Probe bedürffe.

nimmer so rein, so vorsichtig
gefaßt, allwo füglich, sollte das
gegebene Zeichen kommen.

—3—

Indessen Dinge hüten Manieren
verschwenderisch. Man betrachte sie.
Treffer geschwinden von nichts,
wenige besitzen durch die Finger
das Gesicht, empfindlich zu thun.
Sie überraschen das Ohr genug.
Aus Affeckten die Gaben mit vieler
Klugheit und ihrer Gesinnung Inhalt
ziehe. Da die Natur, ein jeder Antheil:
so kommen bey der Musick viele
Dinge vor, welche sich einbilden,
ohne daß man sie wircklich höret.

—4—

Ich zweifle nicht
Ausstreichung nach: Friedrich Ehrhardt Niedt, *De Variatione Bassi Generalis* (1720) und *Musikalische Handleitung, Teil III* (1721)

„Ich zweifle nicht/ es werden alle/ die nur einen Blick in die Welt gethan haben/ ohne Widerrede zugeben müssen/ dass nichts angenehmer und nothwendiger im menschlichen Leben seyn könne/ als die Abwechslung aller/ so wohl künstlichen/ als natürlichen Dinge.“

De Variatione Bassi Generalis, § 1

„Es findet ja das Gehör keine grössere Belustigung/ als in der Abwechselung so vieler Töne/ Lieder und Melodien: in diesem Fall höret sich das Ohr nimmer satt; Hergegen ist nichts abgeschmackter und verdrießlicher/ als ein langes Anhören einerley Töne und Leyern.“

Ebd., § 3

„Die Sänger informire und vermahne ich allezeit/ daß Hertz und Mund zusammen stimmen und accordiren müssen/ wo anderst die Music GOtt gefällig seyn soll; Sie machen oder singen ihre Sachen auch so köstlich als sie wollen/ wo das Hertze nicht mit dem Munde einstimmig ist/ werden sie nichts anders zum Recompens vor ihre Mühe können gewärtig seyn/ als was dorten beym Micha steht: Thut weg das Geplärr eurer Lippen von meinen Ohren.“

Musikalische Handleitung, Teil III, S. 39

—5—

eine Würde nach solchen Dingen
Ausstreichung nach: Johann Mattheson, *Der vollkommene Capellmeister* (Hamburg 1739)

„Bey uns Teutschen hergegen sieht sich selten eine obrigkeitliche Würde nach solchen Dingen um, woraus lauter ungezäumte Freiheit und Verwirrung entstehet, und eine an ihr selbst recht gute nützliche Sache, die wahre hohe Schule der Music, im Grunde verdorben, gemisbraucht, verächtlich und fast stinckend gemacht wird.“

S. 31/32

„Gemeiniglich wenn es den guten Leuten an artigen Erfindungen und am Geiste fehlet, dabey sie doch nicht gerne andre Setzer handgreifflich ausschreiben oder bestehlen wollen, pflegen sie rechte Sonderlinge zu werden, und ihre Zuflucht zu lauter eigensinnigen Grillen zu nehmen: suchen also den Abgang natürlicher Fruchtbarkeit mit wunderlichen Seltenheiten zu ersetzen. So schwer nun solches den Verfassern werden mag, so verdrießlich gehet es auch den Zuhörern ein: etliche wenige Stutzer ausgenommen, die das Ansehen haben wollen, als ob sie was rechtes davon verstünden.“

S. 142

„[…] entrüsten sie sich nicht, schwitzen sie nicht, freuen sie sich nicht; weinen sie nicht; klappen sie nicht die Hände; dräuen sie nicht? Wer will sagen, dass dieses vielmehr zum blossen kaltsinnigen Unterricht, als zu den lebhafften Gemüths-Bewegungen gehöre? […] Wenn man den starcken Gedancken und Lehren einen Zusatz, und noch dazu einen erhabenen Zusatz geben will, so kan solches nicht laulich zugehen.“

S. 146

—6—

„Die Proben sind so nothwendig, daß es höchst zu bewundern, wenn man noch Leute antrifft, die denselben wiedersprechen, und doch Vernunfft haben wollen. […] Hier will ich nur so viel sagen, daß nicht nur Untergebene, sondern auch ihre Vorgesetzte offt selber der Proben gar wol bedürffen."

„Weil es auch nimmer so rein abgehet, daß nicht bei der Aufführung eines neuen Stückes bisweilen eine kleine Sau mit unterlauffen sollte, so mag ein vorsichtiger Chor-Regent sich nur darauf gefaßt machen, und gewisse Stellen bemercken, allwo man füglich, wenn ja eine kleine Verwirrung entstehen sollte, auf das gegebene und verabredete Zeichen, wieder einfallen, und in Ordnung kommen könne."
S. 484

Gewiss ist Gemüth
Ausstreichung nach: Wolfgang Caspar Printz, *Historische Beschreibung der edelen Sing- und Kling-Kunst* (1690)

„§ 11: Gewiss ist es dass die Gemüths-Regungen denen Componisten viel herrliche und fürtreffliche Erfindungen an die Hand geben sogar daß derjenige so dieselben recht wohl weiß auszudrücken ein rechtes Meißter-Stück darstellet: Hergegen derjenige so dieses nicht in acht nehmet wenig Ehr durch seine Komposition erlanget."
S. 4

„§ 12: Dass der Müßiggang als ein Vater der Wollust und die Begierde andere zu übertreffen als eine Vermehrerin und Ernährerin der Künste verursachet, dass die schon erfundene Musik je länger je mehr verbessert und mancherley Lieder ausgedacht worden seyn, wird schwerlich jemand verneinen."
S. 4

Indessen Dinge hüten Manieren
Ausstreichung nach: Carl Philipp Emanuel Bach, *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen* (Teil 1, Berlin 1753)

„Indessen muß man dennoch vor allen Dingen sich hüten, daß man auch mit unserer Art von Manieren [= Verzierungen] nicht zu verschwenderisch umgehe. Man betrachte sie als Zierathen, womit man das beste Gebäude überhäufen und als das Gewürze, womit man die besten Speisen verderben kan.
S. 54

„Die Erfahrung lehret es mehr als zu oft, wie die Treffer und geschwinden Spieler von Profeßion nichts weniger als diese Eigenschaften besitzen, wie sie zwar durch die Finger das Gesicht in Verwunderung setzen, der empfindlichen Seele eines Zuhörers aber gar nichts zu thun geben. Sie überraschen das Ohr, ohne es zu vergnügen, und betäuben den Verstand, ohne ihm genug zu thun."
S. 115

„Aus der Menge der Affeckten, welche die Musick erregen kann, sieht man, was für besondre Gaben ein vollkommner Musikus haben müsse, und mit wie vieler Klugheit er sie zu gebrauchen habe, damit er zugleich seine Zuhörer, und nach dieser ihrer Gesinnung den Inhalt seiner vorzutragenden Wahrheiten, den Ort, und andere Umstände mehr in Erwegung ziehe. Da die Natur auf eine so weise Art die Musik mit so vielen Veränderungen begabet hat, damit ein jeder daran Antheil nehmen könne: so ist ein Musikus also auch schuldig, so viel ihm möglich ist, allerley Arten von Zuhörern zu befriedigen."
S. 123

„Es kommen überhaupt bey der Musick viele Dinge vor, welche man sich einbilden muß, ohne daß man sie wircklich höret."
S. 78

Daniela Seel, geboren 1974 in Frankfurt/M., lebt als Dichterin und Verlegerin von kookbooks in Berlin und Frankfurt/M. Daneben arbeitet sie u.a. als freie Lektorin und übersetzt, zuletzt Robert Macfarlane *(Die verlorenen Wörter,* Matthes & Seitz Berlin 2018), Rozalie Hirs *(gestammelte werke,* kookbooks 2017) und Lisa Robertson (*Berliner Festspiele Edition Nr. 23,* 2016). Zahlreiche internationale Auftritte und Kollaborationen, u.a. mit dem Illustrator Andreas Töpfer, dem Tänzer David Bloom und den Musiker*innen Roland Dahinden und Hildegard Keeb. Daniela Seel veröffentlichte die Gedichtbände *ich kann diese stelle nicht wiederfinden* (kookbooks 2011) und *was weißt du schon von prärie* (kookbooks 2015) sowie gemeinsam mit Frank Kaspar das Radiofeature *was weißt du schon von prärie,* SWR/DLF 2015. Für ihre Arbeiten erhielt sie u.a. den Friedrich-Hölderlin-Förderpreis, den Kunstpreis Literatur von Lotto Brandenburg und den Mondseer Lyrikpreis.

Impressum
KLANGZEITORT. Ein gemeinsames Institut für Neue Musik der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin
Leitung: Wolfgang Heiniger, Irene Kletschke, Daniel Ott, Kathrin Rusch
Redaktion: Stefan Drees, Wolfgang Heiniger, Ariane Jeßulat, Irene Kletschke, Kathrin Rusch
Texte: Daniela Seel
Gestaltungskonzept: Boris Brumnjak (1977 – 2017), Müller+Hess
Titelblatt und typografische Umsetzung: Robert Radziejewski
© Copyright Berlin 2018

JANUAR 2019 — VERANSTALTUNGEN

9., 16., 23., 30. — 14 Uhr — **klangzeitort: Sound and Dance – Introduction to contemporary dance (Sprache: Englisch)**
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße 55, Raum 458
Das Seminar wird von Netta Weiser (Choreografin und Tänzerin) geleitet, die in diesem Kurs die unterschiedlichen Stile, Techniken und Ästhetiken des zeitgenössischen Tanzes vorstellen und einen Überblick über die aktuelle Szene geben wird.
Leitung: Netta Weiser

3. — 18 – 19.30 Uhr — **HfM Hanns Eisler Berlin: Lieblingsstücke. Vortragsreihe**
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße 55, Hörsaal (Raum 151)
10.01.2019: Oxana Omelchuk (Köln)
17.01.2019: Evan Gardner (Berlin)
07.02.2019: Helmut Zapf (Berlin)
Mit freundlicher Unterstützung von klangzeitort

9. — 20 Uhr — **klangzeitort: EM4 Nr. 15 (TU)**
Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, Studiofoyer
Eintritt: 8 / 6 € (Kartenreservierung: *Tel.:* 200 57-1000 oder *E-Mail:* ticket@adk.de)
Die Reihe EM4 ist eine Kooperation des Studios für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste, Berlin, des Elektronischen Studios der Technischen Universität Berlin, des Studios für Elektroakustische Musik der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin (STEAM) und des UNI.K | Studio für Klangkunst und Klangforschung sowie des Masterprogramms Sound Studies and Sonic Arts der Universität der Künste Berlin.
Mit freundlicher Unterstützung von klangzeitort, dem gemeinsamen Institut für Neue Musik der UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin.

18. — 16 – 19 Uhr — **UdK Berlin: Luc Döbereiner zu Gast im Seminar „Überschreiben, Übersetzen, Übertragen"**
UdK Berlin, Bundesallee 1–12, Raum 310
Der Komponist und Klangforscher Luc Döbereiner geht in seiner Musik von kompositorischen Modellen aus, um mit ihrer Hilfe das Verhältnis zwischen der Materialität von Klang und dessen Bedeutungsgehalt auszuloten. Dabei kommen unweigerlich Fragen von Übertragung ins Spiel – angefangen von rein technischen Aspekten der Klangübertragung über die konkrete Ausgestaltung künstlerischer Übersetzungsstrategien bis zu allgemeineren ästhetischen Fragestellungen, die sich aus dem Umgang mit übertragenden Verfahrensweisen ergeben.
Leitung: Tom Rojo Poller

18. – 21. — **klangzeitort: Intensivworkshop zum Musiktheater von Hans Wüthrich**
Gutshof Sauen – Die Begegnungsstätte der künstlerischen Hochschulen Berlins
Intensivworkshop für Interpret*innen, Komponist*innen und alle an Sprache und Stimme Interessierten, die sich mit den Musiktheaterzyklen des Schweizer Komponisten und Linguisten Hans Wüthrich (*1937) AKTIV auseinandersetzen wollen.
Leitung: Caroline Scholz Ott, Tobias Müller-Kopp, Daniel Ott
Weitere Informationen: tobias@mueller-kopp.de

21. – 23. — 16 – 19 Uhr — **klangzeitort: Whirled-in-sound Workshop mit Carlos Gutiérrez – „Die indigene Musikkultur der Aymara und Quetchua"**
Gutshof Sauen – Die Begegnungsstätte der künstlerischen Hochschulen Berlins
Intensivworkshop für Interpret*innen und Komponist*innen und weitere Interessierte. Vorstellen von Instrumenten aus dem Anden-Hochland Boliviens. Impulse aus der indigenen Musikkultur des Altiplano für das eigene Komponieren und die eigene Klangforschung sowie zur Entwicklung eigener Instrumente. Gestalten von Klangaktionen und Klanginstallationen in der winterlichen Landschaft rund um Sauen.
Leitung: Carlos Gutiérrez (Komponist, Dirigent, Forscher, Instrumentenerfinder - La Paz/Bolivien, zur Zeit Gast des DAAD Berlin), Robyn Schulkowsky (Schlagzeugerin), Daniel Ott (Komponist)
Weitere Informationen: contact@klangzeitort.de

26. — 11 Uhr — **klangzeitort: FEM*_MUSIC*_**
UdK Berlin, Bundesallee 1–12, Raum 310
Gast: Monika Żyła (Musikwissenschaftlerin Salzburg)
Die Reihe FEM*_MUSIC*_ ist ein gemeinsames Format von Lehrenden, Absolvent*innen und Studierenden, das sich mit dem Thema Feminismus im gesamten Feld der Produktion zeitgenössischer Musik unter verschiedenen Gesichtspunkten beschäftigt. Die Themen und Gäste werden von Lehrenden und Studierenden gemeinsam ausgewählt und betreut. Bei diesem Treffen geht es auch darum, die Themen für die kommenden Semester gemeinsam zu planen. Neue Interessierte sind herzlich willkommen!

28. — 13 – 18 Uhr — **klangzeitort: Whirled-in-sound Konzert und Workshop mit Amijai Shalev (Bandoneon)**
UdK Berlin, Bundesallee 1–12, Kleiner Vortragssaal
13–14.30 Uhr: Lunchkonzert
15–18 Uhr: Workshop für Komponist*innen, Instrumentalist*innen und alle anderen Interessierten
Amijai Shalev (Buenos Aires) stellt das polyphone und rhythmische Potential des Bandoneons vor, das weit über seine Spielweise im Tango hinausgeht. Komponist*innen, Instrumentalist*innen und alle anderen Interessierten sind herzlich eingeladen, im Konzert den vielfältigen Klangmöglichkeiten des Bandoneons zu lauschen und im Anschluss die Spieltechniken des ausdrucksstarken Soloinstruments kennenzulernen.
Moderation: Marc Sabat

28. — 12 Uhr — **UdK Berlin: Vortrag/Workshop mit RE-VERB-ERATIONS OF HALIM EL-DABH (Sprache: Englisch)**
Kamila Metwaly zu Gast im Seminar Elektroakustische Komposition von Kirsten Reese
UNI.K | Studio für Klangkunst und Klangforschung, Fasanenstr. 1b, Raum 214
Kamila Metwaly ist Musikjournalistin, elektronische Musikerin und Kuratorin am SAVVY Contemporary. Sie ist in Berlin und Kairo ansässig.

FEBRUAR 2019 — VERANSTALTUNGEN

10. — 18 Uhr — **klangzeitort: Zoom+Focus – Studierendenkonzert der Kompositionsklassen**
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße 55, Studiosaal
Die Kompositionsklassen beider Hochschulen führen Kompositionen auf, die im Laufe des vorausgegangenen Semesters entstanden sind.
Leitung: Iñigo Giner Miranda

MÄRZ 2019 — VERANSTALTUNGEN

28. — 12 Uhr — **Schule machen: Querklang – Experimentelles Komponieren in der Schule**
UdK Berlin, Bundesallee 1–12, Probensaal (25. und 27. März), Radialsystem V, Kleiner Saal (26. März)
Eintritt frei
Weitere Informationen: www.querklang.eu

KLANGZEITORT
Ein gemeinsames Institut für Neue Musik der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin
Bundesallee 1–12, 10719 Berlin, www.klangzeitort.de, contact@klangzeitort.de, Tel. 030/3185-2701

Universität der Künste Berlin
HOCHSCHULE FÜR MUSIK HANNS EISLER BERLIN